



Pädagogisches Konzept

Erstellt durch Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte und dem Vorstand des Vereins Kindertagesstätte Domino Zofingen im August 2008, überarbeitet im Juli 2010, im August 2014 und im Juni 2021.

Verein Kindertagesstätte Domino

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
Konzept.....	3
Bildung in der Kita	3
Infans Erklärung kompakt.....	3
Infans in der Kita Domino	3
Handlungssätze.....	3
Bild vom Kind	4
Rituale	4
Übergänge	4
Eingewöhnung:	4
Übertritt in eine höhere Gruppe:.....	4
Abschied:.....	5
Tagesablauf	5
Natur erleben und Umweltbewusstsein	6
Waldtag.....	6
Risikokompetenz	6
Ausflüge	7
Spielen und Spielverhalten.....	7
Projektarbeit.....	7
Individuelle Betreuung und Persönlichkeitsentwicklung.....	8
Geistig-emotionale Entwicklung des Kindes	8
Soziale Entwicklung des Kindes und Sozialverhalten	9
Körperliche und motorische Entwicklung des Kindes.....	9
Essen und Trinken	10
Schlafen und Ausruhen	11
Körperpflege und Sauberkeitserziehung.....	12
Trocken werden	12
Sexuelle Entwicklung	12
Sprachliche Entwicklung.....	13



Das Freispiel	13
Angebote.....	14
Die geführte Aktivität	14
Aufräumen.....	14
Der Raum als dritter Erzieher	14
Kommunikation.....	15
Ausstattung und Material.....	15
Glaube & Religion Länder & Kulturen	15
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	15
Anlässe	16
Elternarbeit & Elterngespräche.....	16
Teamarbeit.....	16



Konzept

Die Kita Domino arbeitet nach dem Infans-Konzept. Der Lehrgang wurde vom gesamten Team im Jahr 2017 abgeschlossen und neue Mitarbeiter holen den Ausbildungsgang bei Gelegenheit nach.

Bildung in der Kita

Die frühe Kindheit gilt als die Lebensphase der grössten Lernfähigkeit eines Menschen, aber auch der grössten Verletzlichkeit. Sie wird auch als die Lebensphase betrachtet, in der Kinder am stärksten „ihre eigenen Lehrmeister“ sind. In unserer Kita geht es auch in Zukunft nicht darum, den Kindern möglichst viel beizubringen oder sie gar zu belehren. Im Gegenteil – das Konzept geht von einem sehr weit gefassten Bildungsverständnis aus. Dieses stützt sich in erster Linie auf die Interessen und die natürliche Neugierde der Kinder. Kein Kind muss in der Kita etwas „Bestimmtes“ lernen. Aber es soll die Möglichkeit haben, seinen persönlichen Interessen nachzugehen und dabei von den Betreuungspersonen professionell unterstützt werden. Damit dies gelingen kann, ist eine gute Bindung zwischen Kindern und Betreuungspersonen eine wesentliche Voraussetzung.

Infans Erklärung kompakt

Das Infans-Konzept ist in fünf Module aufgebaut. Die Module verlaufen in einem spiralförmigen Prozess. Das heisst, dass ein Modul nie vollständig abgeschlossen werden kann, sondern dass das Team immer wieder auf die einzelnen Module eingeht. So kann man die Arbeit immer wieder überprüfen und das eigene Verständnis vertiefen (vgl. Andres Laewen 2011, S20f).

Modul 1:	Erziehungs- und Handlungsziele formulieren und reflektieren
Modul 2:	Kindsverhalten beobachten und fachlich reflektieren
Modul 3:	Themen zumuten und Themen beantworten
Modul 4:	Bildungs- und Erziehungsprozesse dokumentieren
Modul 5:	Bedingungen des Gelingens und die Vernetzung nach Aussen

Infans in der Kita Domino

Im Alltag wird das Kind in den unterschiedlichen Angeboten beobachtet. Diese Beobachtungen werden dokumentiert. So stellt sich monatlich heraus, welche besonderen Interesse das Kind im Alltag zeigt und was es dazu bewegt. Auch in welcher Kindergruppe sich das Kind aufhält, welche Rolle es in der Gruppe einnimmt und wie sein allgemeines Wohlbefinden in der Gruppe ist. Diese Beobachtungen werden dann im Team besprochen und es werden optimale Angebote für das Kind aufgestellt. So kann sich das Kind in seinen Themen und Interessen weiterentwickeln.

Handlungssätze

Das Personal erarbeitete im Jahr 2019 Handlungssätze. Diese schildern verschiedene Alltagsthemen, welche wir pädagogisch erarbeitet haben. Neben den Handlungssätzen ist auch schriftlich festgehalten, wie wir als Team in den Themenbereichen agieren. Durch die gemeinsame Erarbeitung handelt das gesamte Team gemeinsam an den gleichen Zielen und nimmt denselben Erziehungsstil an.

Dieses gleiche Verhalten der Erzieher bietet den Kindern Sicherheit, Orientierung und Struktur.

Bild vom Kind

Das Bild vom Kind der Kita Domino ist durch die Haltung des Personals sowie durch das Infans-Konzept entstanden.

- „Ich bin eine eigene Persönlichkeit“
- „Ich bin individuell“
- „Ich respektiere und werde respektiert“
- „Ich lerne, wann ich will“
- „Ich bin von Geburt an neugierig“
- „Ich eigne mir die Welt eigenaktiv an“
- „Ich habe meinen eigenen Bildungsweg“



Rituale

In Tagesablauf arbeiten wir bewusst mit Ritualen, denn sie unterstützen die Kinder in ihrer gesunden Entwicklung, indem sie ihnen Geborgenheit und Halt geben. Gleichzeitig werden ihnen damit aber auch klare Grenzen und Regeln aufgezeigt. Rituale strukturieren den Alltag und machen das Lernen einfacher. Wir schätzen Rituale als wertvolle Hilfsmittel in der Erziehung des Kindes und beziehen auch methodisch Feste, Bräuche und Jahreszeiten mit ein.

Das Kita-Leben startet mit einem Ritual, welches die Kinder bei der Verabschiedung von den Eltern entwickeln. Jedes Kind hat seine eigenen Abläufe (Winken, umarmen, selbstständig auf die Gruppe zum Spielen oder Frühstück gehen). Im Alltag begleiten uns Rituale, wie Singen vor dem Essen. Die Kinder wählen die Lieder selbstständig aus und dürfen sich hierzu bewegen. Nach dem Essen werden gemeinsam die Zähne geputzt. Dabei betrachten sie die Abbildung, wie die Zähne geputzt werden sollen. Dieses Ritual wird durch ein Lied begleitet. Bei der Einteilung der Tagesangebote haben die Kinder jeden Vormittag, sowie nachmittags die Möglichkeit das Angebot frei zu wählen und ihr Foto auf das jeweilige Angebot zu heften.

Übergänge

Die Kita ist meist der erste Ort, den das Kind ohne seine Eltern besucht. Klare Übergänge und eine gute Begleitung sind daher wichtig.

Eingewöhnung:

Um dem Kind eine optimale Eingewöhnung zu gewähren, wird es anfangs von einer Bezugsperson (Mutter, Vater, Grosseltern, usw.) begleitet. Die Eingewöhnung wird dem Rhythmus des Kindes angepasst. In der Eingewöhnungszeit findet das Kennenlernen zwischen Betreuungsperson und dem Kind statt, sowie das Kennenlernen zwischen der Betreuungsperson und der Bezugsperson. Durch die Gespräche zwischen den einzelnen Personen und dem Spielen kann eine Beziehung zur gesamten Familie aufgebaut werden und Vertrauen entsteht. Die Eingewöhnung wird aufgebaut und startet mit kleinen Sequenzen. Tag für Tag werden neue Sequenzen in die Eingewöhnung integriert (Wickeln, Schlafen, Essen) bis das Kind sich den ganzen Tag sicher in der Kita bewegen kann.

Übertritt in eine höhere Gruppe:

Wenn das Kind von der Kleingruppe auf die Grossgruppe wechselt, werden die Eltern vorher informiert. Der Wechsel des Kindes findet erst dann statt, wenn das Kind für den Wechsel bereit ist und die Eingewöhnung des Kindes in die Grossgruppe unproblematisch erscheint. Die interne Eingewöhnung wird durch das Kitapersonal vorgenommen. Der Ablauf ist vergleichbar mit der Eingewöhnung beim Kitastart. Der Rhythmus wird auch in der neuen

Gruppe dem Kind angepasst und es wird von einer Bezugsperson in den ersten Tagen begleitet.

Abschied:

Nach dem die Kita die Kündigung der Eltern bekommen hat, wird der Abschied geplant. Es wird ein fixer Tag festgelegt, an dem das Kind / die Kinder das letzte Mal die Kita besuchen. Anschliessend gestaltet das Team, (gemeinsam mit dem Kind) ein Abschiedsritual, bei dem das Kind sehen kann, wie oft es die Kita noch besucht.

Am letzten Tag dürfen die Eltern etwas zum Zvieri mitbringen oder die Kita backt selbst etwas mit den Kindern.

Beim Fest lassen wir einen Ballon steigen und verabschieden so das Kind. Anschliessend bekommt das Kind ein Abschiedsgeschenk. Dies ist ein Kita-Buch, welches über die ganzen Jahre mit persönlichen Geschichten und Fotos aus der Kita-Zeit zusammengestellt wurde.

Tagesablauf

06:30 – 09:30	Kinder in Empfang nehmen
06:45 – 08:00	Frühstück
08:30 – 09:00	Angebote für den Vormittag auswählen / Freispiel
08:00 – 09:15	Früchtebuffet
09:15 – 10:45	Angebote finden statt
11:00 – 11:30	Tischdecken, Bett vorbereiten, singen, Freispiel
11:15	Mittagessen auf der Klein- und Grossgruppe
12:15	Mittagessen der Kindergarten- und Schülergruppe
12:15 – 14:00	Mittagsschlaf, Mittagsruhe, ruhiges Freispiel, Hausaufgaben
13:00 – 14:00	Bring- und Abholzeit
13:30 – 14:00	Angebote für den Nachmittag auswählen
14:00 – 15:15	Angebote finden statt
15:30	Zvieri
16:00	Freispiel
16:30 – 18:00	Abholzeit
18:00	Kita schliesst



Natur erleben und Umweltbewusstsein

So oft wie möglich sind wir mit den Kindern im Freien. In den wärmeren Monaten verbringen wir die meiste Zeit draussen. Wir sind im Garten, machen Spaziergänge, besuchen die Spielplätze, gehen mit den Kindern zu den nahen gelegenen Wiesen und Wäldern oder unternehmen kleinere Ausflüge. Auch in den Wintermonaten sind wir regelmässig draussen., verkürzen jedoch die Aufenthaltszeit.

Die Kinder haben somit oft die Gelegenheit, ihre Umwelt wahrzunehmen, die Natur zu entdecken und den Wechsel der Jahreszeiten kennenzulernen. Im Weiteren stärkt der regelmässige Aufenthalt im Freien die Abwehrkräfte und hält die Kinder fit.

Bei einem Spaziergang werden die Themen der Kinder aufgenommen und weitergeführt. So entsteht schnell eine offene Kommunikation und Weiterentwicklung von unterschiedlichen Themengebieten. Die Freiheit sowie auch die Sicherheit bei einem Spaziergang stehen klar im Fokus. So hält sich die Kita Domino an die Richtlinien von Kibesuisse.

Bei Spaziergängen wird auch das Thema Umwelt aufgegriffen. Wir philosophieren über das Wetter, die Tiere, sowie aktuelle Situationen, welche die Kinder beschäftigen.

Auch werden die Kinder animiert bei Hausarbeiten mitzuhelfen. Wir setzen einen grossen Wert auf Abfalltrennung und dessen Entsorgung. Die wertfreien Materialien werden zum Basteln und Werken im Alltag wiederverwendet.



Waldtag

Von Mai bis September findet unser traditioneller Waldtag statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, zweimal in der Woche das „Angebot Wald“ auszusuchen und einen ganzen Tag im Wald verbringen zu können. Es ist uns wichtig, dass sie ihre eigenen Erfahrungen mit der Natur, den Tieren, den Insekten und der Pflanzenwelt bewusst machen können. Die Kinder können nach eigenen Bedürfnissen, Tempo und Ideen den Wald entdecken. Die Betreuerinnen wirken dabei unterstützend und ermutigend und bieten dadurch Freiraum für eigene Experimente und Gruppenprozesse. Ausserdem lernen die Kinder den Wald als Ort der Ruhe, Schönheit und Kreativität kennen. Respekt und Achtung gegenüber Tieren und der Pflanzenwelt werden spielerisch vermittelt. Diese vielfältigen Erfahrungen legen den Grundstein für eine emotionale und wertschätzende Beziehung zur Natur.

Risikokompetenz

Unser Naturgarten zeigt Gefahren auf, die nicht überall anzutreffen sind. Es gibt verschiedene Untergründe und diverse Natursteine in verschiedenen Grössen, Sträucher und Bäume.

Die Kinder lernen mit diesen Gefahren umzugehen und sich selbst einzuschätzen. Das Betreuungspersonal achtet darauf, die Kinder mit den Gefahren vertraut zu machen. Die Kinder dürfen hochklettern, sofern sie dies ohne fremde Hilfe (Gegenstände und Personen)

selbstständig können. Die Betreuungspersonen nehmen dabei die Beobachterrolle ein und sichern das Kind, wenn nötig.

Ausflüge

Je nach Themen und Interessen der Kinder achten die Fachpersonen auf Angebote in der Region, welche passend für die Kindergruppe sein könnte.

So gibt es immer mal wieder einen Ausflug mit dem Zug oder mit dem Bus an einen für die Kinder neuen Ort.

Die Kinder haben so die Möglichkeit etwas Neues zu erfahren und einen unvergesslichen Tag zu erleben.



Spiele und Spielverhalten

Wir sind sehr bestrebt, die kindliche Spielfreude zu stärken und wenn nötig zu wecken. Im Spiel machen die Kinder Erfahrungen, die für ihre soziale, geistige und sprachliche Entfaltung bedeutungsvoll sind. In der Tagesgestaltung planen wir deshalb das freie Spielen (Freispiel), sowie auch gemeinsame Aktivitäten mit ein (siehe auch Freispiel / geführte Aktivität).

Ein tägliches Ritual ist die Einteilung der Angebote. Jedes Kind darf selbstständig oder mit Begleitung seinem Interesse / Thema folgen. Die Betreuer sind verantwortlich, abwechslungsreiche Angebote zur Auswahl zu stellen, welche die Kinder anschliessend wählen können. Dieses Ritual findet am Morgen, sowie am Nachmittag statt bevor die Angebotszeiten starten.

Projektarbeit

Im Alltag werden nach den Interessen der Kinder neue Themen aufgegriffen. Diese werden in den Angeboten auf verschiedene Arten erarbeitet und vertieft. Zu der Projektarbeit gehört neben dem Basteln, Singen und Bewegen in der Kita auch das Besuchen von Institutionen, Attraktionen oder neuen Plätzen.

So hatten wir zum Beispiel das Thema «vom Ei zum Huhn». Wir bastelten Eier aus Kleister, besuchten die Hühner auf dem Bauernhof in Zofingen und als Highlight hatten wir Wachteleier im Brutkasten und durften die Eier beobachten, bis die kleinen Wachtel geschlüpft sind. Anschliessend konnten wir sie noch beobachten, bis die Federn gewachsen sind. Als sie dann «gross» wurden durften sie wieder auf den Bauernhof zurück.





Individuelle Betreuung und Persönlichkeitsentwicklung

Wir legen grossen Wert auf eine individuelle Betreuung des Kindes und unterstützen seine Persönlichkeitsentfaltung. Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung ist die unmittelbare Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Vertrauen, Anerkennung und Bestätigung. Deshalb ist uns ein sorgfältiger Beziehungsaufbau zu jedem einzelnen Kind sehr wichtig.

Ziel unserer Arbeit ist es, die frühkindliche Entwicklung des Kindes im geistig-emotionalen, im sozialen und im körperlichen Bereich zu fördern und zu unterstützen.



Geistig-emotionale Entwicklung des Kindes

Wir fördern und unterstützen die geistig-emotionale Entwicklung des Kindes, in dem wir

- das Kind als Individuum respektieren, seine persönlichen Bedürfnisse wahrnehmen und darauf eingehen.
«Das Kind steht in der Kita Domino als eigenständige Person, welches mit seiner Meinung erstgenommen wird und die Ideen gehört werden».
- die Gefühle des Kindes akzeptieren und uns auf seine Gefühlslage – Freude, Wut, Angst, etc. – einlassen. Das Kind darf seine Gefühle zeigen und ausleben, diese austragen und wird durch die Erziehenden darin begleitet.
«Als Unterstützung sind in den Räumlichkeiten immer wieder Gefühlsgesichter zu sehen. So hat das Kind die Möglichkeit sich in einer Gefühlslage besser auszudrücken».
- die Bedürfnisse des Kindes nach Nähe und Distanz respektieren, ihm Zuwendung geben, Trost spenden und ihm Raum lassen, um sich zurückzuziehen.
«Das Kind zeigt im Alltag, was es braucht. Dies wird von den Betreuungspersonen angenommen. Das Kind soll sich in jeder Verfassung und mit jedem Bedürfnis wohlfühlen».
- auf die Sprache und das Ausdrucksvermögen des Kindes achten, mit ihm kommunizieren und ihm zuhören, ihm Geschichten vorlesen, mit ihm singen und Verse aufsagen.
«Im Alltag werden die einzelnen Sequenzen durch das Singen begleitet. Bei Handlungen am Kind (Körperpflege, An- und Ausziehen...) wird es immer verbal unterstützt».
- es anregen, selbst Lösungen zu finden, eigene Entscheidungen zu treffen und es zu eigenem Handeln bewegen.
«Diese Begegnungen erleben wir im Bezug auf den sozialen Umgang oder bei Spielideen. Das Kind wird bestärkt und wird anerkannt».
- es bestärken, Vertrauen in sich und andere zu entwickeln.
«Das Betreuungspersonal ermöglicht so dem Kind, das Selbstvertrauen aufzubauen. Es wird vermittelt, dass seine Ideen, Lösungen und Entscheidungen auch eine Stimme haben».
- es ermutigen, sich einzubringen, sich durchzusetzen und seine Meinung zu äussern.
«Durch das gestärkte Selbstvertrauen kann sich das Kind im Alltag vermehrt zeigen in der Gruppe. Es lernt für sich einzustehen und weiss durch das Vertrauen zu den Betreuungspersonen, dass es mit Unterstützung rechnen kann».



- es unterstützen, auch Nein zu sagen.
«Im Bezug auf das Spiel, auf den eigenen Körper, seinen Willen. Kinder lernen schon früh das Wort Nein auszusprechen. Im Alltag unterstützt das Betreuungspersonal das Kind, es einzusetzen. Als Alternative wird das Wort Stopp vermittelt. Die Kinder können von Klein an die Hand als Stopp Zeichen einsetzen.»



Soziale Entwicklung des Kindes und Sozialverhalten

Wir fördern und unterstützen die soziale Entwicklung des Kindes, indem wir

- ihm ermöglichen, stabile Beziehungen zu anderen Kindern und zu den Erziehenden aufzubauen.
«Durch die Hilfsbereitschaft, die Anerkennung und der Kommunikation im Alltag ermöglichen wir dem Kind einen offenen Zugang zu dem Betreuungspersonal».
- dem Kind vorleben und es bestärken, aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig zu respektieren und zu achten.
«Im Alltag wird Respekt und Anstand vermittelt, in dem wir die Kinder in den einzelnen Situationen begleiten und es thematisieren. Durch die unterschiedlichen Altersgruppen in der Kita, werden die Kinder im Umgang konfrontiert mit Rücksicht nehmen und sich gegenseitig unterstützen.»
- es ermutigen, die Gefühle, Wünsche und Meinungen der anderen ernst zu nehmen, untereinander zu teilen und hilfsbereit zu sein.
«Durch das Freispiel wird das Kind mit anderen Kindern in Kontakt kommen und es lernt mit dem Thema teilen und andere Meinungen laufend umzugehen.»
- es ermutigen; Konflikte auszutragen und selbstständig zu bewältigen.
«Die Kinder tragen die Konflikte bestmöglich selbst aus. Dabei werden sie vom Betreuungspersonal beobachtet. Wenn die Kinder Hilfe brauchen, werden sie unterstützt und es wird gemeinsam nach einem optimalen Lösungsweg gesucht.»
- das Rollenspiel unter den Kindern unterstützen.
«Der Bildungsraum «Rollenspielzimmer» ermöglicht den Kindern in die unterschiedlichsten Rollen schlüpfen zu können. Anhand der alltäglichen Beobachtungen wird der Raum mit themenspezifischen Utensilien ausgestattet (Ärzte, Bauer, Computer, Puppenwagen...).»

Körperliche und motorische Entwicklung des Kindes

Wir fördern und unterstützen die körperliche Entwicklung des Kindes, indem wir

- es zur Selbstständigkeit erziehen.
«Wir geben dem Kind die Zeit, etwas selbstständig zu erreichen. Dies wird den ganzen Tag in den Fokus gesetzt. An- und Ausziehen, Toilettengang, Essen... Die Kinder werden dabei vom Betreuungspersonal beobachtet, und wenn nötig unterstützt und begleitet».
- es eigene Handlungen machen lassen (allein essen, anziehen etc.).
«Sobald das Kind mit der Gruppe am Tisch dabei sein kann, hat es die Möglichkeit das Essen zu erkunden. Bei den Säuglingen wird darauf geachtet, dass sie

genügend Nahrung bekommen. So unterstützt das Betreuungspersonal den Säugling. Auf der Grossgruppe legen die Betreuungspersonen Wert auf die Selbstständigkeit. Dabei ist es nach wie vor altersentsprechend, dass das Kind mit den Händen erkundet. Es hat jedoch immer das gesamte Geschirrsset offeriert (Becker, Messer, Gabel, Löffel).»

- ihm ermöglichen, seine Feinmotorik gezielt durch Malen, Schneiden usw. zu entwickeln. «Im Bildungsraum «Atelier» haben die Kinder die Möglichkeiten diesem Interesse zu folgen. Die Kinder dürfen nach eigenen Fantasien kreativ sein.»
- ihm ermöglichen, seine Grobmotorik auf verschiedene Weise (herumspringen, klettern usw.) und in verschiedenen Umgebungen (Spielplätze, Wälder, im eigenen Bewegungsraum usw.) zu erproben.
«Die Kinder können im Alltag unterschiedliche Angebote zur Grobmotorik wählen. Aktivitäten im Freien wie Garten, Wald, Spaziergang, Spielplatz oder ein Innenangebot im Bildungsraum «Bewegung.»
- ihm ermöglichen, seinen natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.
«Der Alltag bietet immer wieder Bewegungsmöglichkeiten. Die Angebote, die Raum- und Stockwechsel bieten zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten.»
- darauf achten, einen respektvollen Umgang mit dem eigenen Körper und dem der anderen zu finden.
«Die Kinder lernen in der Gruppe sich und ihre Mitmenschen kennen. Dazu gehören eigene sowie fremde Grenzen zu erleben.»



Essen und Trinken

Wir fördern ein gesundes Essverhalten des Kindes, indem wir

- dem Kind ein Buffet vorbereiten, bei dem es das Angebot sehen kann.
«Das Buffet befindet sich auf Kinderhöhe und die Kinder können das Essen sehen und riechen.»
- gemeinsam mit dem Essen starten.
«Je nach Altersgruppe wird vor dem Essen gemeinsam ein Lied gesungen oder einen guten Appetit gewünscht. So entsteht das Gemeinschaftsgefühl.»
- das Kind selbst bestimmen lassen, wie viel es von der angebotenen Mahlzeit essen möchte und wann es genug hat.
«Das Kind hat eine vielfältige Auswahl und darf sich das Essen schöpfen, welches ansprechen ist. Wenn es zu viel geschöpft hat, wird das Thema von den Betreuungspersonen aufgegriffen, um den Wert des Essens nicht in den Hintergrund zu stellen.»
- das Kind nicht zum Essen zwingen und ein Nein von ihm akzeptieren.
«Das Kind wird mit seiner Meinung und das Gespür seines Körpers gehört und ernst genommen. Wenn ein Kind nicht mehr Essen möchte, wird das vom Betreuungspersonal akzeptiert.»
- das Kind in seiner Selbstständigkeit fördern und unterstützen.
«Das heisst, wir lassen das Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend



selbstständig schöpfen, essen und trinken. Wir beziehen es beim Tischdecken und Abräumen mit ein.»

- dem Kind gute Vorbilder sind.
«Die Betreuungspersonen nehmen das Essen gemeinsam mit den Kindern ein.»
- eine gemütliche und ruhige Tischatmosphäre schaffen.
«Das Betreuungspersonal bringt Themen ein, bei dem die Kinder mitreden können. Dabei wird darauf geachtet, dass sich die Kinder gegenseitig zuhören.»



Schlafen und Ausruhen

Wir geben dem Kind Raum für seine Ruhephasen, indem wir

- auf seine persönlichen Schlafbedürfnisse wie Rhythmus und Zeiten eingehen.
«In Absprache mit den Eltern, darf das Kind in der Kita schlafen, wenn es müde ist. Der Schlafplatz wird für das Kind mit dem für ihn vertrauten Orten gewählt. Die Kita bietet Tragetuch, Hängematte, Wagen, Bett oder Matratze an.»
- durch einen strukturierten und geregelten Tagesablauf die nötige Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.
«Auf der Kleingruppe wird die Gruppe meist aufgeteilt, um auf jedes Bedürfnis des einzelnen Kindes eingehen zu können. Auf der Grossgruppe wird vermehrt mit Ritualen und Abläufen gearbeitet, was dem Kind Sicherheit vermittelt.»
- ihm durch Einschlafrituale das Einschlafen erleichtern.
«Die Kinder werden in den Schlaf begleitet. Dies kann durch Körperkontakt sein, durch Singen/Summen, Einschlafmusik oder vertraute Rituale von zuhause.»
- auf eine entspannte und ruhige Atmosphäre während den Schlafenszeiten achten.
«Auf jeder Gruppe hat das Kind die Möglichkeit, in einem geschlossenen Raum zu ruhen. Auf der Grossgruppe schlafen mehrere Kinder in einem Raum. Eine Betreuungsperson sorgt für eine ruhige Atmosphäre im Raum.»
- auch älteren Kindern anbieten, sich zurückzuziehen und auszuruhen.
«Auf der Kindergarten- und Schülergruppe haben die Kinder die Möglichkeit sich in einen Raum zurückzuziehen. Dabei wird auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Sie können Geschichte hören, ein Buch anschauen oder einfach nur liegen.»





Körperpflege und Sauberkeitserziehung

Wir achten auf die Körperpflege des Kindes, indem wir

- es bei der täglichen Körperpflege begleiten und unterstützen.
«Das Betreuungspersonal begleitet das Kind. Durch die Beobachtungen kann gesehen werden, ob das Kind Unterstützung braucht.»
- es auffordern, nach dem Mittagessen die Zähne zu putzen, und wir stets nachputzen.
«Das Zähneputzen wird durch ein Lied begleitet. Auch da wird das Kind in der Selbstständigkeit gefördert, indem es selbständig seine Zähne putzen darf.»
- zuckerfreie Getränke anbieten und Süßes massvoll auftragen.
«Die Kinder, sowie auch das Betreuungspersonal trinken Wasser oder Tee. In Ausnahmesituationen wie Geburtstagsfeier oder hohen Temperaturen hat die Kita Sirup als Alternative.»

Trocken werden

Wir unterstützen das Kind beim Trockenwerden, indem wir

- keinen Druck ausüben.
«Das Kind gibt das Signal, wann es bereit dazu ist. Es thematisiert es im Alltag oder bei den Wickelsituationen.»
- ihm Zeit lassen.
«Beim Übergang von Windeln zum Trockenwerden kann es passieren, dass ich die Kinder einnässen. Das Betreuungspersonal vermittelt den Kindern, dass dies nichts Schlimmes ist und begleitet es beim Umziehen.»
- es auf spielerische Art ermutigen.
«Unterschiedliche Formen unterstützen diesen Prozess. Das Betreuungspersonal liest Bilderbücher zu diesem Thema vor, es gestaltet eine Schatzkarte wo das Kind ein Kleber aufkleben darf nach dem Toilettengang.»

Sexuelle Entwicklung

Wir begleiten das Kind in der sexuellen Entwicklung, indem wir

- dem Kind die Möglichkeit lassen, seinen Körper zu entdecken.
«Dieses Interesse fängt schon im Säuglingsalter an. Das Baby erkundet beim Wickeln seinen Intimbereich. Dies wird vom Betreuungspersonal zugelassen. Sie bieten dem Kind auch an, an der Körperpflege mitzuhelfen, um so den Kontakt zum eigenen Körper aufbauen zu können.»
- das Kind mit dem Mund die Spielsachen entdecken lassen.
«Die Orale Phase ist bei den Säuglingen einen wichtigen Bestandteil im Alltag. Es muss die Gegenstände in den Mund nehmen, um sie zu erkunden. Damit der hygienische Aspekt abgedeckt wird, werden die Spielsachen regelmässig gewaschen/desinfiziert.»
- uns beim Wickeln Zeit nehmen und das Kind das Nackt sein erleben kann.
«Für die Wickelzeit nimmt sich das Betreuungspersonal Zeit für jedes einzelne Kind. So hat das Kind die Möglichkeit mitzuhelfen, zu erzählen, Fragen zu stellen. Das Kind kann die Bindung zu sich und seinem Körper aufbauen sowie die Beziehung der Betreuungsperson und dem Kind wächst.»
- Angebote rund um den Körper anbieten
«Welche Körperteile haben wir, wie funktioniert unser Körper, was tut unserem Körper gut und was schadet ihm. Diese Themen werden im Alltag durch unterschiedliche Angebote vertieft.»



- Die Privatsphäre beim Wickeln und dem Toilettengang gewährleisten.
«Die Kinder dürfen allein auf die Toilette gehen. In dieser Zeit darf kein anderes Kind das Badezimmer betreten. Die gleiche Regel zählt bei einer Wickelsituation.»
- Dem Kind einen geschützten Raum bieten, um die sexuelle Selbstbefriedigung kennenzulernen.
«Den eigenen Körper wahrzunehmen ist ein wichtiger Entwicklungsschritt des Kindes. Es darf seinen Körper in einem geschützten Rahmen entdecken.»
- Die Geschlechterteile der Menschen alle gleich benennen.
«So schaffen wir in der Kita eine Einheit. Das Team hat sich informiert und ausgetauscht und nennt das männliche Geschlechtsteil «Schnäbi» und das weibliche Geschlechtsteil «Scheide». Die Benennungen der Geschlechtsteile, welche die Kinder von zuhause kennen, werden vom Kind angenommen.»

Sprachliche Entwicklung

Wir begleiten das Kind in der sprachlichen Entwicklung, indem wir

- mit dem Kind in der ICH-Botschaft sprechen.
«Die Betreuungspersonen sprechen in jeder Situation und Gefühlslage in der ICH-Botschaft. Dies gibt dem Kind den Einblick in das eigene ICH.»
- kongruente Kommunikationswege wählen.
«In den unterschiedlichen Situationen und Gefühlslagen ist das Betreuungspersonal transparent. In der Aussprache signalisiert es die unterschiedlichen Gefühle, welche ein Mensch tragen kann. Durch die Aussprache lernt das Kind auch die Einschätzung des Gegenübers.»
- auf die Stimmlage achten.
«Bei jeder Altersgruppe spricht das Betreuungspersonal in einer angemessenen Tonlage. Es unterscheidet nicht, ob es mit einem Säugling oder einem Mitarbeiter spricht.
- die Gegenstände benennen und wenn nötig wiederholen.
«Durch die sprachliche Begleitung im Alltag nimmt das Kind neue Wörter auf. Wenn etwas undeutlich ausgesprochen wird, wiederholt das Betreuungspersonal das Wort des Kindes – korrigiert es aber nicht.»
- auf die Gesten und nonverbalen Zeichen achten, um so die Bedeutung zu verstärken.
«Die Betreuungspersonen zeigen dem Kind neben der Aussprache, was sie von ihm verlangen.» «Willst du etwas trinken?» - Die Erzieherin zeigt auf die Trinkflasche.

Das Freispiel

„Freies Spielen“ bezeichnet alle Betätigungen des Kindes, die nicht durch ein bestimmtes Programm oder durch Aufforderungen von den Erziehenden in Gang gesetzt werden. Das Kind darf selbst entscheiden, was es gerade tun möchte, womit und wie lange es spielen will, ob es sich gerne allein beschäftigen möchte, mit anderen Kindern oder mit den Erziehenden. Dabei nimmt das Kind die Anregungen und Impulse auf, die es aus der Umgebung erhält. Es entdeckt selbständig Spielmöglichkeiten und Spielmaterialien und baut sie in sein Spiel ein. Die Rolle der Erziehenden besteht während dem Freispiel darin, zu beobachten, falls nötig individuelle Anregungen zu geben oder Spielpartner für die Kinder zu sein. Wir achten aber auch darauf, dass die Sicherheit gewährleistet ist und die Gruppenregeln eingehalten werden. Durch sorgfältige Auswahl des Spielmaterials und durch sinnvolle Gestaltung der Räume stillen wir die Bedürfnisse des Kindes und regen seine Fantasie und Kreativität an. Dabei ist uns wichtig, dass sich das Kind entfalten und seine Interessen ausleben kann. Die Kontaktfreude des Kindes und seine Vorliebe am gemeinsamen Tun werden geweckt.

Gemeinsame Aktivitäten bieten ihm ein Übungsfeld zur Konfliktbewältigung. Gestützt auf die Beobachtungen im Freispiel ergeben sich für uns konkrete Aktivitäten für das einzelne Kind.

Angebote

In den Angeboten hat das Kind die Möglichkeit, selbst zu entscheiden in welchem Bereich es sich an diesem Tag weiterentwickeln möchte. So verspürt das Kind keinen Druck und kann individuell seine Fähigkeiten vertiefen oder neue aneignen.



Die geführte Aktivität

Im Gegensatz zum Freispiel bieten wir bei einer geführten Aktivität dem Kind ein gezieltes Angebot an und fordern das Kind direkt auf. Dabei nehmen wir auf das Alter und auf die individuellen Fähigkeiten des Kindes Rücksicht. Wichtig ist uns, dass das Kind Freude daran hat, Erfahrungen zu sammeln, seine Kreativität auszuleben und seine Fantasie zu entwickeln. Mit gezielten Aktivitäten wie Malen, Basteln, Rhythmik, Bewegungsspielen etc. wollen wir die Sinne des Kindes anregen, es motivieren, Neues zu lernen und den Gemeinschaftssinn zu fördern.

Aufräumen

Nach einem Spiel werden die Kinder auch zum Aufräumen animiert. Das Aufräumen wird von der Fachperson auf eine spielerische Art begleitet. Die Kinder bekommen so die Wertschätzung der Räumlichkeiten und den Spielmaterialien mit auf den Weg und es wird zu einem alltäglichen Ritual.

Der Raum als dritter Erzieher

Die Kita besteht aus unterschiedlichen Bildungsräumen. So hat jeder Raum seine eigene Thematik, indem die Kinder sich auf ein Spiel einlassen können und sich in der Entwicklung selbstständig fortbewegen. Die Raumgestaltung ist nicht nur auf das pädagogische Konzept aufgebaut, sondern hat auch mit der persönlichen und betrieblichen Haltung eine grosse Verbindung und vertritt das Bild vom Kind. Der Raum ist für jedes Kind ein Rahmen und ein Impulsgeber. Die Kinder nehmen die Räumlichkeiten von Geburt her wahr und erfahren sie. Es inspiriert sie zu einem selbstbildenden Handeln.

Beispiel zum dritter Erzieher- Abbildung:

Die Kinder haben die Möglichkeit, selbstständig die Materialien zu nehmen. Sie können anhand der grünen und roten Punkte sehen, was sie allein nehmen dürfen und was mit einer Betreuungsperson benutzt werden darf.





Kommunikation

Im Kitaalltag ist die Kommunikation ein stetiger Begleiter. Die Fachpersonen sprechen mit den Kindern in der ICH-Botschaft «ich möchte, dass du...» und benennen die Gegenstände im Alltag. So sind wir in einer offenen und kongruenten Kommunikation mit dem Kind und begleiten es im Alltag. Auch bauen wir in den unterschiedlichen Angeboten Lieder und Verse mit ein, welche die Kinder animieren zum Mitmachen.

Ausstattung und Material

Durch das INFANS-Konzept arbeitet das Kitapersonal oft mit Fotokameras und Laptop. Diese sind im Alltag mit dabei. Kinder verlieren durch das alltägliche Sehen meist das Interesse daran. Trotzdem werden die Fotos den Kindern gezeigt. Bei Fragen über spezifische Themen nutzt das Betreuungspersonal auch das Internet, um fachliche Informationen den Kindern weiterzugeben.

Die meisten Spielsachen sind für die Kinder zugänglich. Die Spielsachen werden mit Fotos gekennzeichnet. So wissen die Kinder, welche Spielsachen in welcher Kiste zu finden sind und wo sie weggeräumt werden. Die Sachen, welche nur für themaspezifische Angebote gedacht sind, werden in der Höhe verstaut.

Tische und Stühle sind dem Alter der Kinder angepasst. Dadurch können sie selbstständig hoch und runter gehen.

Glaube & Religion

Länder & Kulturen

Die Kita Domino ist konfessionslos. Wir machen in den verschiedenen Glaubensrichtungen keine Unterschiede und jede Familie begrüßen wir ohne Vorurteile.

Von den Lernenden werden jährlich Kulturwochen geplant und durchgeführt. Da werden einzelne Länder der Welt wertfrei thematisiert.

Auch achtet sich die Kita darauf die verschiedenen Länder und Kultur in den Räumlichkeiten sichtbar zu machen und sind stolz auf eine multikulturelle Kita.

Die Kita Domino feiert mit den Kindern Rituale wie Ostern und Weihnachten. Dies gehört zum christlichen Glauben. In dieser Zeit werden nicht religiöse Rituale sowie auf den glauben bezogene Sequenzen stattfinden, sondern es werden auf spielerische Art einzelne Rituale im Alltag stattfinden.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Einen grossen Wert wird in der Kita Domino auf die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gelegt. So ist es wichtig, dass die Eltern und die Betreuer zum Wohl des Kindes gemeinsam arbeiten. Eine offene und transparente Kommunikation findet in den Bring- und Abholzeiten statt.

Die gemeinsame Arbeit ist für das Kind eine Wichtigkeit, da es so einen Halt verspürt und Sicherheit gewinnen kann.

Die Eltern werden im Kita-Alltag eingebunden, indem sie bei der Gestaltung der Räumlichkeiten mithelfen können, bei Anlässen ihren Beitrag beisteuern können und bei Projekten ein Mitspracherecht erhalten.





Anlässe

Anlässe verbinden uns. Mit einem Motto feiern wir jährlich im Sommer ein Gartenfest und im Winter besucht uns der Samichlaus auf dem Heiternplatz. Die Familien und Kinder haben die Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen, neue Freundschaften zu knüpfen und bestehende Kontakte zu vertiefen. Auch die Beziehung der Erzieher und den Eltern kann durch die Gespräche an einem Anlass vertieft werden und die Zusammenarbeit vertrauter machen.

Neben den beiden Hauptanlässen erlaubt sich die Kita auch, spontan und dem aktuellen Thema angepasst weitere Events gemeinsam mit den Kindern und den Familien zu planen.

Elternarbeit & Elterngespräche

Da uns der Austausch mit den Eltern wichtig ist, um immer gemeinsam möglichst nahe beim Kind und dessen Entwicklung zu sein, gibt es in der Kita Domino verschiedene Arten von Elterngesprächen.

So starten wir mit einem Aufnahmegespräch, bei dem es um das erste Kennenlernen des Kindes und dessen Familien geht.

Nach der intensiven Zeit der Eingewöhnung, findet nach ca. 12 Wochen das 3-Monatsgespräch statt. Wir blicken gemeinsam zurück auf die Eingewöhnung, auf das Befinden des Kindes und der Eltern. Auch richten wir den Blick in die Zukunft und schauen wo sich das Kind bewegt und welche Wege es für sich gewählt hat.

Jährlich führen wir das Standortgespräch durch. Da sprechen wir über die Entwicklung, die bevorzugten Tätigkeiten und die Ziele des Kindes. Dieses Gespräch wird gemeinsam mit den Eltern geführt und wir tauschen uns gegenseitig aus der Sicht von zuhause und aus der Sicht in der Kita aus.

Teamarbeit

Die Kita Domino legt grossen Wert auf Transparenz und Ehrlichkeit. Dies ist auch in der Teamarbeit ein zentraler Punkt. Das Team lebt in einer offenen Feedbackkultur und unterstützt sich im Alltag gegenseitig.

Im kollegialen Austausch werden einzelne Entwicklungsschritte der Kinder fachlich thematisiert und das Team erarbeitet neue und individuelle Wege.

An den Teamsitzungen werden pädagogische Themen aufgegriffen, neu erlernt oder aufgefrischt.

Aktualisiert:

17.06.2021 – Milena Fessler → Rituale, Übergänge, Geistig-emotionale Entwicklung des Kindes, Soziale Entwicklung des Kindes und Sozialverhalten, Körperliche und motorische Entwicklung des Kindes, Essen und Trinken, Schlafen und Ausruhen, Körperpflege und Sauberkeitserziehung, Sexuelle Entwicklung, Sprachliche Entwicklung, Ausstattung und Material